

Dietmar Goltschnigg (Hg.)
Karl Kraus im Urteil literarischer und publizistischer Kritik
Band 1

Dietmar Goltschnigg (Hg.)

Karl Kraus im Urteil
literarischer
und publizistischer Kritik

Texte und Kontexte, Analysen und Kommentare

Band 1
1892–1945

ERICH SCHMIDT VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Weitere Informationen zu diesem Titel finden Sie im Internet unter
ESV.info/978 3 503 16358 8

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung
der Alexander von Humboldt-Stiftung
und der
Karl-Franzens-Universität Graz



Umschlaggestaltung unter Verwendung einer Fotografie von Karl Kraus,
Photographie Atelier Joel Heinzelmann. Berlin, 1921.
© picture-alliance / IMAGNO/Wiener Stadt- und Landesbibliothek

Gedrucktes Werk: ISBN 978 3 503 16358 8
eBook: ISBN 978 3 503 16359 5

Alle Rechte vorbehalten
© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2015
www.ESV.info

Dieses Papier erfüllt die Frankfurter Forderungen der Deutschen Nationalbibliothek und der Gesellschaft für das Buch bezüglich der Alterungsbeständigkeit und entspricht sowohl den strengen Bestimmungen der US Norm Ansi/Niso Z 39.48-1992 als auch der ISO Norm 9706.

Gesetzt aus der 10pt/12pt Garamond

Satz: Tozman Satz & Grafik, Berlin
Druck und buchbinderische Verarbeitung: Strauss, Mörlenbach

Vorwort

Es ist meine ganze Fraglichkeit, daß sich gerade im sumpfigsten Terrain die Spuren meiner Wirkung nachweisen lassen und daß sich die Abhängigkeit der Generation am deutlichsten in der Rache betätigt, die sie dafür an mir nimmt.

(Karl Kraus: *Überführung eines Plagiators*, 1921).

Man merkt doch meines Wirkens Spur,
wie sich die Dinge wandten.

(Karl Kraus: *Der Rest ist Schweigen*, 1926).

In der Geschichte der deutschsprachigen Literatur gilt Karl Kraus – nach Heinrich Heine – als wohl streitbarster und umstrittenster Schriftsteller jüdischer Abstammung. Während die publizistische, literarische und politische Wirkungsgeschichte Heines umfassend dokumentiert ist¹, fehlen vergleichbare Sammelwerke zu Kraus. Erste Ansätze lieferte die 1913 von Ludwig von Ficker in der Innsbrucker Halbmonatsschrift „Der Brenner“ veranstaltete *Rundfrage über Karl Kraus* mit kurzen Antworten von 29 Schriftstellern und Künstlern, darunter so prominente Namen wie Else Lasker-Schüler, Richard Dehmel, Willy Haas, Frank Wedekind, Thomas Mann, Peter Altenberg, Georg Trakl, Adolf Loos, Arnold Schönberg, Albert Ehrenstein, Hermann Broch, Franz Werfel und Oskar Kokoschka.² Es sind durchweg Hommagen, mit einer einzigen Ausnahme: jener „antipathischen“ Erklärung Stefan Zweigs (Nr. 31), die den verdienstvollen Initiator der Enquete zu der skeptischen „Schlußbetrachtung“ nötigte, ob denn ein Urteil, „das Kraus für die Inferiorität einer Gefolgschaft verantwortlich macht [...], das Zentrale seines Wesens“ überhaupt berühren könne (Nr. 41, S. 287). Ficker verschwieg hier wohlweislich den analog von Kraus gegen Heine erhobenen Vorwurf, dass dieser seine trivialen „Folgen“ selbst verschuldet habe. Kraus-Gegnern diene freilich dessen Angriff auf Heine als willkommene Retourkutsche: „An seinen Früchteln sollt Ihr ihn erkennen“, forderte Anton Kuh triumphierend das neunhundertköpfige Auditorium seiner „Stegreifrede“ am 25. Oktober 1925 im Mittleren Wiener Konzerthausaal auf (Nr. 83, S. 405) – anknüpfend an Werfel, der schon am 25. November 1916 in seinem folgenreichen „Feldpostbrief“ an Kraus diesem prophezeit hatte: „An seinen Früchten werde ich ihn erkennen.“ (*Dorten*, K 7, S. 27; F 445, 18. Januar 1917, S. 134).

Kraus selbst kommentierte die „Inferiorität“ seiner Leserschaft teils belustigt, teils indigniert: „Kindische Enthusiasmen und Ungezogenheiten“ nannte er z.B. die trivialen Adorationen eines ihm gewidmeten Hefts der von Karl F. Kocmata im Juni 1918 herausgegebenen Zeitschrift „Ver!“ mit dem erwartungsvollen Untertitel „Auf daß der moderne Geist in Allem und Jedem zum Ausdruck komme“. Gleichwohl könne diese Broschüre auf Schloß Janowitz „event. aufgehoben werden“, ließ Kraus am 23. Juli 1918 die verehrte Baronin Sidonie Nádherný von Borutin wissen.³ Ein Jahr vor seinem Tode schien Kraus allerdings zu resignieren und seine Folgen nicht

minder kritisch zu beurteilen als jene Heines: „Die Wirkungen der Fackel, zumeist verderblicher Art“, hieß es anlässlich seiner 400. Wiener Vorlesung am 26. April 1935, in der Kraus die von ihm bearbeitete Shakespeare-Tragödie *König Lear* vortrug. Aber die Schuld an seinen „verderblichen“ Folgen habe – im Gegensatz zu Heine – nicht er selbst zu tragen, sondern jene „politischen Dummköpfe“, die durch die Lektüre der „Fackel“ „noch dümmer werden“ (*Lear im Burgtheater*, F 906, S. 16). Er nehme es bewusst in Kauf, hatte er ein Jahr zuvor freimütig bekannt, jene Leser, die auf sein zehnzeiliges Gedicht „Man frage nicht“ mit abfälligem, verständnis- und gefühllosem „Grinsen geantwortet“ hätten, „dort liegen zu lassen, wo sie liegen: links“ – „und koste es auch etliche tausend Anhängsel“ (*Warum die Fackel nicht erscheint*, K 18, S. 211 f.; F 890, Juli 1934, S. 13):

ohne daß uns ein anderer Gedanke als der der erkannten österreichischen Notwendigkeit mit rechts verbände. Wobei wir aber ganz und gar nicht die Gefahr scheuen, in politischen Verruf bei der prinzipiellen Himverbranntheit zu kommen, die zur Zeit damit beschäftigt ist, das Einmaleins zu sabotieren, auf das unser aller Leben durch ihre Schuld herabgesetzt wurde, und einer politischen Sachlichkeit, der sie hoffentlich ihre Lebensrettung verdanken wird, phraseologisch entgegenzuwirken.

In Unkenntnis dieser Äußerungen hatten 17 Gratulanten aus dem In- und Ausland ihre *Stimmen* zu Kraus' 60. Geburtstag (28. April 1934) für eine von Karl Jaray besorgte Sammlung abgegeben, die verspätet, erst im Herbst 1934, ausgeliefert wurde. Die wirkungsgeschichtlich wohl gewichtigste Stimme hatte Bertolt Brecht mit seinem respektgebietenden Gedicht *Über die Bedeutung des zehnzeiligen Gedichtes in der 888. Nummer der Fackel* (Nr. 113/2) erhoben. Nach Kraus' Tod redigierte Leopold Liegler mit Helene Kann eine Anthologie mit 66 vorwiegend anerkennenden, aber auch einigen kritischen, ablehnenden Nachrufen, die zum Teil bereits erste Entwürfe zu seiner Gesamtwürdigung des Verstorbenen darstellen. Der druckfertige Band konnte 1938 wegen der politischen Ereignisse nach dem „Anschluss“ Österreichs ans Dritte Reich nicht mehr veröffentlicht werden; er erschien erst 1986 (in Faksimile) zum 50. Todestag des Dichters⁴, gleichzeitig mit einem von Franz Schuh und Juliane Vogel herausgegebenen „paradoxen Lesebuch“ unter dem metaphorischen – von Elias Canetti entlehnten – Titel *Die Belagerung der Urteilsmauer*, das Kraus diesmal ausschließlich „im Zerrspiegel seiner Feinde“ zeigte. Die Auswahl der 23 aufgenommenen Texte und deren im brillant formulierten Nachwort dargebotene kritische Betrachtung sind in erster Linie den grundlegenden Arbeiten der Kraus-Experten Jens Malte Fischer und Helmut Arntzen verpflichtet, während die summarischen Erläuterungen zu den 15 Beiträgen vor 1936 (auf einen Stellenkommentar wurde verzichtet) großen Teils auf Martina Bilkes ersten allgemeineren wirkungsgeschichtlichen Überblick über *Zeitgenossen der Fackel* (1981) zurückgreifen.

Zur seinerzeitigen publizistischen Rezeption des „Fackel“-Herausgebers vor allem in der Wiener, aber auch in der Prager Presse legte Eckart Früh zwischen 1983 und 2008 eine Reihe von – auch im Internet zugänglichen – Dokumentationen vor⁵, die ebenso gewinnbringend ausgewertet werden konnten wie die von Friedrich Pfäfflin mustergültig edierte und kommentierte Sammlung vieler neuer, oft privater Zeugnisse, die Kraus „aus großer Nähe“, „in Berichten von Weggefährten und Widersachern“

darstellen (2008). Reichhaltiges Quellenmaterial mit vielen Abbildungen bietet zudem der von Friedrich Pfäfflin und Eva Dambacher in Zusammenarbeit mit Volker Kahmen herausgegebene Ausstellungskatalog des Marbacher Literaturarchivs zum hundertjährigen „Fackel“-Jubiläum (1999). Die gleichzeitig vom Jüdischen Museum der Stadt Wien veranstaltete Ausstellung wurde ebenfalls in einem bibliophilen und informativen, von Heinz Lunzer, Victoria Lunzer-Talos und Marcus G. Patka zusammengestellten Katalog dokumentiert, mit einer Reihe vorzüglicher Einzelstudien der Herausgeber und anderer ausgewiesener Kraus-Forscher wie Kurt Krolop, Leo A. Lensing und Sigurd Paul Scheichl, die ihre vorangegangenen einschlägigen Publikationen konzis resümierten. Als unverzichtbare Fakten- und Datenbasis dienen ferner die „Paralipomena“ in Christian Wagenknechts zwanzigbändiger Standard-Ausgabe der „Schriften“ von Karl Kraus. Zuletzt edierte Wagenknecht 2011 gemeinsam mit Eva Willms eine Dokumentation jener „bedrückenden“ und „anrührenden“ Fehde, die Kraus mit *einem* prominenten, ihm einst ergebenen, jüngeren Prager Schriftsteller, Franz Werfel, seit 1914 bis an sein Lebensende öffentlich austrug. Die Angriffe und Gegenangriffe beider Kontrahenten werden darin vollständig erfasst und kommentiert, wobei die Texte von Kraus jene von Werfel nicht nur an polemischer Kraft, sondern auch im Umfang um ein Vielfaches übertreffen. In solch einseitiger, qualitativer wie quantitativer Gewichtung liegt wohl auch der Grund, dass bisher auf vergleichbare umfassende Einzeldokumentationen der ausufernden Kontroversen mit anderen Zeitgenossen wie Hermann Bahr, Felix Salten, Imre Békessy, Maximilian Harden, Stefan Großmann, Willy Haas oder Alfred Kerr verzichtet wurde.

Im vorliegenden Projekt geht es weniger um Texte *von* als *über* Kraus, die aus *allen* Lagern seiner Mit- und Nachwelt möglichst repräsentativ und ausgewogen dargeboten werden sollen: Bekannte und weniger bekannte Verehrer, Abtrünnige, Widersacher, Feinde sowie ‚neutrale‘, unabhängige und unvoreingenommene Rezipienten, Kritiker, Journalisten, Schriftsteller, Literaturtheoretiker, Theaterregisseure, Politiker, Psychologen, Philosophen, Soziologen und Theologen kommen zu Wort. Die von seinen Gegnern oft kolportierte Behauptung, dass Kraus von Anfang an bloß „eine Wiener Lokalangelegenheit“ (Roda-Roda, Nr. 36, S. 273), ein „Lokalhumorist“ (Großmann, Nr. 64/2, S. 355; Ehrenstein, S. 87), ein „wienbefangener Gegenwiener“ (Ihering, Nr. 79, S. 389) oder gar, wie Walter Benjamin abwehrend anmerkte (Nr. 101, S. 463), ein „Wiener Satiriker“ gewesen sei, den man auf das „tote Gleis“ der „Heimatkunst“ abschieben könne – alle diese tendenziösen Versuche, die Breitenwirkung der „Fackel“ und ihres Herausgebers zu schmälern, werden allein durch die Tatsache widerlegt, dass ein Großteil der hier aufgenommenen Presseartikel über Kraus in Deutschland publiziert wurde. „Vieles, was er urwienerisch ausspricht, ist zugleich urmünchenerisch und urberlinerisch“, hob der Münchner Naturalist Michael Georg Conrad bereits am Beispiel der ersten satirischen Broschüre *Die demolirte Litteratur* (1896/1897) anerkennend hervor (S. 18). Als Vorleser debütierte Kraus 1910 in Berlin, wo er nicht minder gefeiert wurde als danach in Wien; als Theaterautor errang er mit seinem „Nachkriegsdrama“ *Die Unüberwindlichen* 1929 an der Berliner Volksbühne seinen allergrößten Erfolg, was sich auch in einem enormen Presseecho niederschlug. Nach Berlin und Wien bildete Prag das dritte Zentrum seiner Wirkung. Die Polemiken mit den Berliner Autoren Franz Pfemfert, Alfred Kerr

oder Kurt Tucholsky verliefen parallel zu den Auseinandersetzungen mit den Pragern Max Brod, Franz Werfel, Hugo Sonnenschein, Willy Haas oder Egon Erwin Kisch. In den politischen „Schicksalsjahren“ 1933/1934 folgten heftige Attacken der antifaschistischen Prager Exilpresse (vor allem des von Bruno Frei gegründeten „Gegen-Angriffs“) auf den „Fackulisten“, dem Hitler das Wort verschlug und der für Dollfuß als das sogenannte „kleinere Übel“ Partei ergriff.

Der Tod bildet bei Karl Kraus eine wirkungsgeschichtlich markantere Zäsur als bei anderen Schriftstellern. Denn er druckte viele Urteile über seine Person und sein Werk in der „Fackel“ wieder ab, um sie zu kommentieren, die Kritiken mit erheblich schärferen Repliken zu parieren und so erneute Angriffe zu provozieren. Seine polemischen Konterschläge waren so gefürchtet, dass etliche Zeitgenossen ihre Verdikte über ihn vorsichtshalber nur ihren Tagebüchern oder Briefen anvertrauten, die erst Jahrzehnte später aus den Nachlässen publiziert wurden. Dagegen hatte sich Kraus im übertragenen Sinne schon vorzeitig aphoristisch immunisiert: „Meine Angriffe sind so unpopulär, daß erst die Schurken, die da kommen werden, mich verstehen werden“ (K 8, S. 322; F 381, 19. September 1913, S. 71). Nicht „zerstörend“, wie Walter Benjamin am Ende seines bahnbrechenden Essays das Schaffen des „Dämons“ Kraus resümierte (S. 471), sondern geradezu entwaffnend freimütig hatte dieser zum 20-jährigen „Fackel“-Jubiläum sein Vermächtnis verkündet: „[...] zurück als Führer bleibt mein ganzes Irren!“ (K 9, S. 293).

Die Nekrologe auf Kraus stammen aus rund einem Dutzend europäischer Länder und unterstreichen nochmals die breite internationale Resonanz seines publizistischen und literarischen Werks. In den folgenden Jahren ebte – politisch bedingt – die Zahl der öffentlichen Stimmen über den Verstorbenen merklich ab. Nach dem „Anschluss“ Österreichs gedachten nur mehr vereinzelt Exilanten in London (Kurt Hiller, Nr. 144), Moskau (Ernst Bloch, Nr. 136), Jerusalem (Franz Goldstein, Nr. 142, Louis Fürnberg, Nr. 143) und Mexiko (Bruno Frei, S. 165) des „Fackel“-Herausgebers, um – unbeschadet seiner Parteinahme für den antidemokratischen österreichischen Ständestaat – seinen kultur- und sprachkritischen Humanismus gegen die mörderische, sprachverhunzende Barbarei des Nationalsozialismus zu mobilisieren.

Das hier edierte Textkorpus umfasst 154 Beiträge von 114 Autoren, zahlreiche weitere Zeugnisse werden im einleitenden Darstellungsteil behandelt, im Kommentar erwähnt und in die Bibliographie des Anhangs aufgenommen. Dabei liegt der Schwerpunkt nicht auf der wissenschaftlichen Beschäftigung mit Kraus im engeren Sinn, sondern auf kritischen, journalistischen und belletristischen – vor allem öffentlichkeitswirksamen – Texten unterschiedlichster Genres wie Essays, Feuilletons, Glossen, Notizen, Porträtskizzen, Besprechungen von Werken, Theateraufführungen und Vorlesungen, Reden und Nachrufen, Gedichten, Romanen, Dramen, Parodien und Revuen, unter Einbeziehung aber auch privater Zeugnisse wie Briefe, Tagebucheinträge und Memoiren. Eine Reihe von Kritiken, sowohl zustimmenden als auch ablehnenden, ihm aber für eine kritische Auseinandersetzung wichtig erscheinenden, druckte Kraus – wie erwähnt – in der „Fackel“ vollständig oder in Auszügen als *Selbstanzeigen* wieder ab. Sie wurden vor allem in das Theaterkapitel der Einleitung eingearbeitet. Bei umfangreicheren Texten waren Kürzungen unvermeidlich; diese wurden so vorgenommen, dass die jeweiligen Kernaussagen nach-

vollziehbar bleiben. Die Dokumente sind chronologisch nach ihrer Erstveröffentlichung (in begründeten Ausnahmefällen: ihrer Entstehung) gereiht. Der einführende Darstellungsteil begleitet die Beiträge, stellt sie in ihre literarischen und kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Zusammenhänge, bündelt die thematischen, sich vielfach überschneidenden Schwerpunkte und belegt sie mit exemplarischen Analysen. Der Stellenkommentar enthält die bibliographischen Angaben zu den Erstveröffentlichungen der aufgenommenen Texte, die Lebensdaten der Verfasser und anderer erwähnter Personen, ferner Zitatnachweise, Begriffs- und Namenserklärungen, Entschlüsselungen literarischer und politischer Anspielungen. Die Zeittafel verschränkt die Biographie von Karl Kraus mit den wirkungsgeschichtlich relevanten literarischen, kulturellen und politischen Ereignissen seiner Zeit.

Mein Dank gilt: Hartmut Steinecke für wertvolle Vorschläge zur Konzeption des Projekts und für die konstruktiv kritische Durchsicht des Manuskripts; Patrizia Gruber für aufwändige bibliographische Recherchen, für die Erfassung einer Reihe von Texten und das sorgfältige Korrekturlesen – gemeinsam mit Charlotte Grollegg-Edler (die auch die Abbildungen bearbeitete und das Personenregister erstellte) sowie Victoria Kumar; den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Deutschen Literaturarchivs Marbach/N. sowie Alfred Pfoser und Katharina Prager von der Wien-Bibliothek für die Bereitstellung von Quellenmaterialien, für Abdruckgenehmigungen und die Angabe relevanter Lebensdaten von Karl Kraus; Friedrich Pfäfflin für die freundliche Mithilfe bei der Ermittlung von Rechteinhabern; der Alexander von Humboldt-Stiftung und der Karl-Franzens-Universität Graz für die Gewährung großzügiger Druckkostenzuschüsse; Carina Lehnen, Verena Haun und Anke Trinkl vom Erich Schmidt Verlag für die bewährte, stets hilfsbereite und fachkundige Betreuung bei der Drucklegung des Bandes.

Anmerkungen

- ¹ Siehe *Heinrich Heines Werk im Urteil seiner Zeitgenossen*. Bd. 1–6. Hg. von Eberhard Galley und Alfred Estermann. Hamburg: Hoffmann und Campe, Heinrich Heine Verlag 1981–1992. Bd. 7–13. Hg. von Christoph auf der Horst und Sikander Singh. Stuttgart, Weimar: Metzler 2002–2006; *Heine und die Nachwelt. Geschichte seiner Wirkung in den deutschsprachigen Ländern. Texte und Kontexte, Analysen und Kommentare*. Hg. von Dietmar Goltschnigg und Hartmut Steinecke. Bd. 1–3. Berlin: Erich Schmidt 2006–2011.
- ² Zur Kraus-Rezeption in der Innsbrucker Kulturzeitschrift „Der Brenner“ siehe vor allem die gründliche Arbeit von Gerald Stieg: *Der Brenner und Die Fackel. Ein Beitrag zur Wirkungsgeschichte von Karl Kraus*. Salzburg: Otto Müller 1976.
- ³ Karl Kraus: *Briefe an Sidonie Nádherný von Borutin, 1913–1936*. Auf der Grundlage der Ausgabe von Heinrich Fischer und Michael Lazarus neu hg. und ergänzt von Friedrich Pfäfflin. Göttingen: Wallstein 2005, S. 533.
- ⁴ *Karl Kraus und seine Nachwelt. Ein Buch des Gedenkens*. Nicht mehr publizierte „Erste Veröffentlichung des Karl Kraus-Archivs“ im Verlag Richard Lányí, Wien (März) 1938. Hg. von Michael Horowitz. Wien, München: Brandstätter 1986.
- ⁵ Siehe die Bibliographie im Anhang dieses Bandes.

Inhalt

Vorwort	5
Abkürzungen und Zitierweise	16
A. Kontexte und Analysen	17
1. „Die demolirte Litteratur“	17
2. „Eine Krone für Zion“	26
3. „Er ist doch ä Jud!“	34
4. „Dieser meist geprügelte Hund Österreichs“	45
5. „Sittlichkeit und Kriminalität“	60
6. „Geistige Diktatorenverehrung“	65
7. „Heine und die Folgen“	70
8. „Hintertürpazifismus“	77
9. „Welt der Plagiate“	84
10. „Karl Kraus war nie Sozialist!“	93
11. „Warum die Fackel nicht erscheint“	103
12. <i>Vorlesungen</i>	118
13. <i>Theater</i>	127
14. <i>Kraus und sein Werk in der Belletristik</i>	142
15. <i>Nekrologe, Drittes Reich, Emigration</i>	151
B. Texte	183
1 ERWIN ROSENBERGER: <i>Der Fleischsteller Ägyptens</i> (1898)	185
2 OTTO STOESSL: „ <i>Ein g'hauter Kerl</i> “ (1899).	189
3 C. KARLWEIS: <i>Der neue Simson</i> (1901)	191
4 KARL ROSNER: <i>Der Sieger</i> (1903)	193
5 SIGMUND FREUD: <i>Hochgeehrter Herr</i> (1906)	195
6 ERICH MÜHSAM: <i>Karl Kraus. Die Erledigung eines Nachrufs</i> (1908)	196
7 ARTHUR SCHNITZLER: <i>Der Weg ins Freie</i> (1908)	199
8 OTTO STOESSL: <i>Sprüche und Widersprüche</i> (1909)	200
9 OTTO SOYKA: <i>Sittlichkeit und Kriminalität</i> (3. August 1909)	203
10 ADOLF GRABOWSKY: <i>Sittlichkeit und Kriminalität</i> (1909)	206
11 KARL ADLER: „ <i>Der Wiener Erfinder des Geschlechtsverkehrs</i> “ (1910)	207
12 HERMANN HESSE: <i>Sprüche und Widersprüche</i> (1910).	209
13 FRIEDRICH AUSTERLITZ: <i>Vorlesung Karl Kraus</i> (1910).	210
14 MIRKO JELUSICH: <i>Die Wiener Vorlesung Karl Kraus</i> (1910).	211
15 ELSE LASKER-SCHÜLER: <i>Der „Papst“</i> (1910)	212

16	LUDWIG VON FICKER: „Die Dämonie einer geistigen Trunkenheit“ (1910)	213
17	LUDWIG ULLMANN: „Ein schärfster Denker von unerbittlicher Konsequenz“ (1910)	215
18	FRITZ WITTELS: <i>Ezechiel der Zugereiste</i> (1910)	218
19	WALTER SERNER: „Ein genialer Künstler“ (1911)	225
20	FRANZ PFEMFERT: 20/1 <i>Der kleine Kraus ist tot</i> 20/2 <i>Don Karl</i> (1911)	228
21	ALFRED KERR: <i>Caprichos</i> (1911)	231
22	MAX BROD: 22/1 <i>Ein mittelmäßiger Kopf</i> 22/2 <i>Die chinesische Mauer</i> (1911)	233
23	CARL DALLAGO: <i>Karl Kraus, der Mensch</i> (1912)	236
24	ARTHUR SCHNITZLER: <i>Der „kleine Kraus“, „ein niedriger Kerl“ „und sehr begabt“</i> (1912)	242
25	THEODOR REIK: <i>Der kleine Anti-Schnitzler</i> (1912)	243
26	HEINRICH EDUARD JACOB: <i>Ein „rasender Hetzjäger von Gedankenketten“</i> (1912)	244
27	CARL BLEIBTREU: „ <i>Also sprach Karl Kraus</i> “ (1912)	245
28	ALFRED DÖBLIN: <i>Pro domo et mundo</i> (1912)	246
29	PAUL ZECH: <i>Karl Kraus in Berlin</i> (1913)	247
30	LUDWIG VON FICKER: <i>Vorwort zur „Brenner“-Rundfrage</i> (1913)	248
31	STEFAN ZWEIG: <i>Eine „antipathische“ Persönlichkeit</i> (1913)	250
32	PIERRE RAMUS: <i>Karl Kraus und die Geschworenengerichte</i> (1913)	251
33	JÖRG LANZ VON LIEBENFELS: <i>Kraus und das Rassenproblem</i> (1913)	255
34	RAINER MARIA RILKE: <i>Ein „Fremdkörper in allen Gliedern“</i> (1914)	259
35	ROBERT MÜLLER: <i>Karl Kraus oder Dalai Lama</i> (1914)	261
36	RODA RODA: <i>Der Fackelkraus</i> (1914)	271
37	LUDWIG THOMA: „ <i>Seine zur Askese gesteigerte Strenge</i> “ (1914)	273
38	SIEGFRIED JACOBSONH: „ <i>Der Pamphletist europäischen Stils</i> “ (1917)	274
39	FRANZ WERFEL: 39/1 <i>Die Metaphysik des Drehs</i> – 39/2 <i>Karl Kraus. Eine Erklärung</i> (1917)	276
40	BERTHOLD VIERTTEL: <i>Karl Kraus. Ein Charakter und die Zeit</i> (1917/1921)	284
41	LUDWIG VON FICKER: <i>Zum Sonderdruck der „Brenner“-Rundfrage</i> (1917)	286
42	MECHTILDE LICHNOWSKY: <i>Akrostichon</i> (1917)	288
43	PAUL HATVANI: <i>Von und über Karl Kraus</i> (1918)	291
44	HERBERT IHERING: <i>Karl Kraus als Vorleser</i> (1918)	294
45	OTTO ABELES: „ <i>Dieser ghettokranke Sohn</i> “ (1919)	295
46	WILLI WOLFRADT: „ <i>Nachts</i> “ (1919)	297
47	STEFAN ZWEIG: „ <i>Seine Phrase von seinem Heldentum</i> “ (1919)	299
48	HUGO SCHULZ: <i>Das Weltgericht des Satirikers</i> (1919)	300
49	KURT TUCHOLSKY: <i>Karl Kraus liest</i> (1920)	305
50	HUGO SONNENSCHNEIN: <i>Karl Kraus oder die Kunst der Gesinnung</i> (1920)	306

Inhalt

51	EDUARD SAENGER: <i>Weltgericht</i> (1920)	308
52	KURT TUCHOLSKY: 52/1 <i>Weltgericht</i> – 52/2 „ <i>Wohl ihm, daß er in Wien lebt</i> “ (1920).	310
53	GEORG KULKA: <i>Der Götze des Lachens</i> (1920).	312
54	ALBERT EHRENSTEIN: <i>Der „heilige Apokalypsus“</i> (1920)	317
55	WOLF PRZYGODE: „ <i>Die Bosheit einer steril-gewordenen Intelligenz</i> “ (1920).	330
56	RICHARD GUTTMANN: <i>Karl Kraus, Jean Paul und die Gaukler</i> (1920) .	333
57	MAX RYCHNER: „ <i>Der große Neinsager</i> “ (1920)	335
58	CARL SCHMITT: <i>Die Fackelkraus</i> (1920)	342
59	FRANZ BLEI: <i>Der Freud</i> (1920)	343
60	FRANZ WERFEL: <i>Spiegelmannsch. Magische Trilogie</i> (1920).	346
61	ANTON KUH: <i>Karl Kraus, der jüdische Advokat</i> (1921)	348
62	FRANZ KAFKA: „ <i>Der Großvater in der Operette</i> “ (1921)	351
63	HUGO BETTAUER: <i>Der Kampf um Wien</i> (1922/1923).	353
64	STEFAN GROSSMANN: 64/1 <i>Der Läusesucher</i> (1922) 64/2 <i>Der Papierzweig</i> (1923)	354
65	OSKAR POLLAK: <i>Ein Künstler und Kämpfer</i> (1923)	358
66	DAVID JOSEF BACH: <i>Der unpopuläre Kraus</i> (1923)	362
67	ALFRED POLGAR: „ <i>Die letzte Nacht</i> “. <i>Neue Wiener Bühne</i> (1923)	364
68	OSKAR MAURUS FONTANA: „ <i>Die letzte Nacht</i> “. <i>Neue Wiener Bühne</i> (1923).	366
69	GEORG LUKÁCS: <i>Eine Kampfschrift gegen den Krieg der Bourgeoisie</i> (1923)	368
70	ARTHUR SAKHEIM: <i>Die Tragödie Europa</i> (1923)	370
71	RUDOLF GEIST: <i>Ode an Karl Kraus</i> (1923)	373
72	ALFRED KERR: <i>Karl-Kraus-Vorlesung. Berliner Lustspielhaus</i> (1924) . . .	374
73	BERTHOLD VIERTTEL: <i>Die 25 Jahre der „Fackel“</i> (1924).	375
74	ALFRED DÖBLIN: „ <i>Traumtheater</i> “ und „ <i>Traumstück</i> “. <i>Berliner Lustspielhaus</i> (1924)	378
75	HUGO BETTAUER: <i>Das Geburtstagsgeschenk</i> (1924)	379
76	ALFRED POLGAR: „ <i>Traumtheater</i> “ und „ <i>Traumstück</i> “. <i>Neue Wiener Bühne</i> (1924).	381
77	OTTO ABELES: 77/1 <i>Karl Kraus-Feier</i> 77/2 <i>Antwort an Karl Kraus</i> (1924).	383
78	VICTOR GRÜNWALD: <i>Karl Kraus und die jüdische Jugend</i> (1924)	387
79	HERBERT IHERING: <i>Gemeinschaft und Clique oder Der tobsüchtige Karl Kraus</i> (1924).	389
80	OTTO BASIL: <i>Bekentnis zu Karl Kraus</i> (1924)	391
81	LEO DANKNER: <i>Schalome</i> (1924)	392
82	KARL ADLER: „ <i>Arbeiter-Zeitung</i> “ und „ <i>Fackel</i> “ <i>als Bundesgenossen</i> (1925)	399
83	ANTON KUH: <i>Der Affe Zarathustras</i> (1925)	405
84	ERWIN CHARGAFF: <i>Der Sturm geht über die Felder hin</i> (1925).	411
85	FRIEDRICH AUSTERLITZ: <i>Der wahre Kraus</i> (1926)	415

86	BÉLA ZSOLT: <i>Karl Kraus liest vor</i> (1926)	416
87	FERDINAND EBNER: „ <i>Unser aller Sprachlehrer</i> “ (1926)	419
88	ROBERT NEUMANN: <i>Aus dem Gerichtssaal</i> (1927)	422
89	ALFRED KERR: 89/1 <i>Der Polemist</i> – 89/2 <i>Es sei wie es wolle.</i> <i>Es war doch so schön!</i> (1928)	424
90	ERICH MÜHSAM: „ <i>Eine Persönlichkeit von bedeutendem Format</i> “ (1928)	428
91	ERNST FISCHER: <i>Dreihundert Vorlesungen Karl Kraus</i> ’ (1928)	430
92	FRIEDRICH AUSTERLITZ: <i>Auseinandersetzung mit Karl Kraus</i> (1928) ..	431
93	ARNOLD ZWEIG: <i>Ein Intermezzo: Karl Kraus</i> (1928)	437
94	HERBERT IHERING: 94/1 „ <i>Die Unüberwindlichen</i> “. <i>Karl-Kraus-Uraufführung in Dresden</i> – 94/2 „ <i>Die Unüberwindlichen</i> “. <i>Volksbühnenstudio</i> (1929)	438
95	KURT PINTHUS: „ <i>Die Unüberwindlichen</i> “. <i>Volksbühnenstudio</i> (1929) ..	440
96	KURT TUCHOLSKY: „ <i>Die Unüberwindlichen</i> “. <i>Volksbühnenstudio</i> (1929)	442
97	HERBERT IHERING: „ <i>Die letzte Nacht</i> “. <i>Theater am Schiffbauerdamm</i> (1930)	443
98	FELIX HOLLAENDER: „ <i>Die letzte Nacht</i> “. <i>Theater am Schiffbauerdamm</i> (1930)	444
99	JULIUS BAB: „ <i>Die letzte Nacht</i> “. <i>Theater am Schiffbauerdamm</i> (1930) ..	447
100	THEODOR LESSING: „ <i>Das leuchtendste Beispiel des jüdischen</i> <i>Selbsthasses</i> “ (1930)	448
101	WALTER BENJAMIN: <i>Albmensch, Dämon, Unmensch</i> (1931)	449
102	EMANUEL BIN GORION: <i>Der Fackel Reiter. Ein Wort über Karl Kraus</i> (1932)	472
103	WERNER KRAFT: <i>Über den Dichter Karl Kraus</i> (1932)	476
104	RICHARD SCHAUKAL: <i>Karl Kraus. Versuch eines geistigen Bildnisses</i> (1933)	484
105	RICHARD FLATTER: <i>Karl Kraus als Nachdichter Shakespeares</i> (1933) . .	489
106	WILHELM KOENEN: <i>Nachruf auf Karl Kraus</i> (1933)	491
107	BOTHO LASERSTEIN: <i>Lanze für Karl Kraus</i> (1933)	492
108	OTTO BASIL: <i>Der Kampf um ein Komma</i> (1934)	493
109	KLAUS MANN: <i>Die „Fackel“, „die seinen erlahmenden Händen entfiel“</i> (1934)	494
110	EMIL FRANZEL: <i>Karl Kraus – sechzig Jahre</i> (1934)	496
111	FRANZ LESCHNITZER: <i>An Karl Kraus</i> (1934)	499
112	OSKAR JELLINEK: <i>Dank der deutschen Sprache an Karl Kraus</i> (1934) . .	500
113	BERTOLT BRECHT: 113/1 „ <i>Eine erschreckende Stellung gegenüber</i> <i>dem ‚Fortschritt‘</i> “ – 113/2 <i>Über die Bedeutung des zehnzeiligen Gedichtes</i> <i>in der 888. Nummer der Fackel</i> – 113/3 <i>Über den schnellen Fall</i> <i>des guten Unwissenden</i> (1934)	502
114	BRUNO FREI: <i>Karl Kraus – gleichgeschaltet</i> (1934)	506
115	FRITZ BRÜGEL: <i>Die letzte „Fackel“</i> (1934)	509
116	ELIAS CANETTI: „ <i>Dieser rasche unabänderliche Todessturz meines</i> <i>letzten Halbgottes</i> “ (1934)	512

Inhalt

117	ANTON KUH: <i>An einen Kraus-Jünger</i> (1934)	513
118	LUDWIG HÄNSEL: „ <i>Der radikal Freisinnige</i> “ (1934)	516
119	EDWIN ROLLETT: <i>Karl Kraus gestorben</i> (1936)	519
120	JULIAN STERNBERG: <i>Der Tod des Schriftstellers Karl Kraus</i> (1936)	521
121	LUDWIG ULLMANN: <i>Epilog für Karl Kraus</i> (1936)	523
122	ALFRED POLGAR: <i>Den Besten seiner Zeit genug getan</i> ... (1936)	524
123	ERNST KRĚNEK: „ <i>Der unübertreffliche Meister der deutschen Sprache</i> “ (1936)	526
124	ZYGMUNT FÖBUS FINKELSTEIN: <i>Moriz Benedikt und Karl Kraus</i> (1936)	528
125	VIKTOR KELLNER: <i>Offenbarung des „jüdischen Urwesens“</i> (1936)	531
126	EMMERICH BÉKESSY: „ <i>Ein großer Journalist</i> “ (1936)	533
127	OSKAR POLLAK: <i>Nachruf für Karl Kraus</i> (1936)	537
128	FRANZ LESCHNITZER: „ <i>Warum erst Meister und Mitkämpfer, warum dann Gegner</i> “? (1936)	540
129	KARL THIEME: <i>Der Apokalyptiker Karl Kraus</i> (1936)	542
130	ROBERT SCHEU: <i>In memoriam Karl Kraus</i> (1936)	546
131	JONAS LESSER: <i>Huldigung. Zu Karl Kraus' Tod am 12. Juni 1936</i>	552
132	JONAS FRÄNKEL: „ <i>Heine und die Folgen</i> “ (1936)	553
133	ARMIN FRIEDMANN: „ <i>Im Anfang war das Wort</i> “ (1937)	555
134	RUDOLF GEIST: <i>Für Karl Kraus † 12. Juni 1936</i> (1937)	558
135	HEINZ POLITZER: <i>Karl Kraus. Versuch einer religiösen Deutung</i> (1937)	559
136	ERNST BLOCH: <i>Der Nazi und das Unsägliche</i> (1938)	562
137	HANS HÖMBERG: „ <i>Die faden Fehden</i> “. <i>Kraus kontra Kerr</i> (1938)	564
138	ERICH HELLER: <i>Flucht aus dem zwanzigsten Jahrhundert</i> (1938)	565
139	BERTHOLD VIERTTEL: <i>Karl Kraus. Zu seinem Todestag</i> (1939)	573
140	FRANZ BLEI: „ <i>Narziss, der Ein- und nicht Zweisame</i> “ (1940)	575
141	EGON ERWIN KISCH: <i>Dieser „antiliberaler, mutige Polemiker“</i> (1940 ff.)	577
142	FRANZ GOLDSTEIN: <i>Karl Kraus zum 5. Todestag</i> (1941)	586
143	LOUIS FÜRNBURG: <i>Karl Kraus-Abende in Jerusalem</i> (1941/1942)	587
144	KURT HILLER: „ <i>Der erlauchteste deutsche Litterat</i> “ (1942)	594
C. Kommentar		599
D. Anhang		733
I. Zeittafel		735
II. Bibliographie		743
III. Abbildungsverzeichnis		767
IV. Register		769
1.	Register der Schriften von Karl Kraus	769
2.	Sachregister	777
3.	Personenregister	791